

Kurz notiert

Kunst. Gesundheit. Gesellschaft

6. und 7. Mai 2022

Alanus Hochschule, Alfter bei Bonn

Was heißt Gesundheit? Wie bleiben wir gesund? Was kann die Gesellschaft dafür tun? Und welche Rolle kann die Kunst dabei spielen? Diesen und weiteren Fragen widmet sich die interdisziplinäre Tagung ›Kunst. Gesundheit. Gesellschaft‹ am 6. und 7. Mai 2022 an der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn. Künstlerisch-kreative Tätigkeiten haben nachweislich eine positive Wirkung auf die Gesundheit. Die Auseinandersetzung mit Kunst steigert das Wohlbefinden und führt zu besserer Stressbewältigung. »Die Tagung bietet die Möglichkeit, auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und künstlerischer Praxis zu erkunden, wie künstlerische Prozesse in gesellschaftlichen Feldern zu Prävention und Heilung beitragen können«, sagt Harald Gruber, Professor für Kunsttherapie an der Alanus Hochschule.

Experten aus Bildender Kunst, Kunsttherapie und -pädagogik, Psychologie/Medizin und dem betrieblichem Gesundheitsmanagement stellen ihre Perspektiven und Erfahrungen zur Diskussion, Künstler und Wissenschaftler laden zu Workshops ein, in denen der Zusammenhang von Kunst und Gesundheit unmittelbar erfahrbar wird – mit den Themen: ›Drei-Klang: Farbe-Musik-Raum‹; ›Gesunde Arbeit: Was macht die Kunst im Unternehmen?‹; ›Körperspuren – Körper spüren‹; ›Growing – Kunst – Metamorphose‹; ›In Balance‹; ›Systemische Kunsttherapie: Urlaub vom Problem‹; sowie das Symposium ›Künstlerische Therapien und Gesundheit‹.

Die Tagung richtet sich an Menschen aller Professionen sowie Interessierte, die sich der Frage stellen wollen, in welcher Form Kunst oder künstlerische Mittel dazu beitragen können, sich selbst als gesund zu erleben oder andere dabei zu unterstützen.

www.alanus.edu

Andere Preisgestaltung gefordert

Das ›ZNU – Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung‹ der Universität Witten/Herdecke fordert von den deutschen Handelsunternehmen eine andere Preisstellung von Lebensmitteln. Aktuell seien hauptsächlich die Hersteller diejenigen, die gestiegene Produktions- und Transportkosten zu stemmen haben, so ZNU-Leiter Dr. Axel Kölle. Viele Hersteller unter dem Dach des ZNU haben in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen in nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltigere Rohstoffe getätigt, ohne dass sich dieses in den Preisen für die Verbraucher unmittelbar niedergeschlagen habe. Zudem tragen aktuell steigende Preise bei Rohstoffen, Verpackungen, Energie und Transporten zusätzlich dazu bei, die Kosten bei der Herstellung von Lebensmitteln und anderen Verbrauchsgütern in bisher ungeahnte Höhen steigen zu lassen, die für einzelne Unternehmen existenzgefährdend sein können.

Sein Kollege Dr. Christian Geßner ergänzt: »Wir machen uns große Sorgen, dass Nachhaltigkeit auf der Strecke bleibt, weil insbesondere den kleinen und mittelständischen Produzenten aufgrund der harten Verhandlungspositionen des Handels aktuell die Luft zum Atmen fehlt und sie vielfach nicht mehr kostendeckend produzieren können. In anderen Ländern werden Wege gefunden, in Deutschland scheint es deutlich schwieriger, in ein Miteinander zu kommen; dies ist vor dem Hintergrund der extremen aktuellen Situation durch Pandemie und Ukraine-Krise jedoch nötiger denn je.« Die beiden ZNU-Leiter weiter: »Wenn wir ein nachhaltiges Wirtschaftssystem wollen, muss dies vom Hersteller über den Handel bis zum Endverbraucher mitgetragen werden«

Das ZNU fungiert seit Jahren als Plattform – insbesondere für den Mittelstand – und als Brücke zum deutschen Lebensmittelhandel.

www.uni-wh.de

die Drei 2/2022

Forschungsprojekt ›regiosök

Der Ökolandbau leistet einen wichtigen Beitrag zu vielen ökologischen und sozialen gesellschaftlichen Zielen, die aber nicht immer einem einzelnen Betrieb zuzuordnen sind. Sie sind vielmehr das Ergebnis von Synergien und kumulativen Effekten auf regionaler Ebene. Diese sozialen und ökologischen Leistungen (söL) sollen mehr als bisher durch verschiedene politische und markt-basierte Instrumente honoriert werden. Passende Ansätze zur Erfassung der Leistungen und ihrer Wirkungen auf regionaler Ebene sowie der Honorierung fehlen jedoch. Ziel des ›regiosök-Vorhabens ist es, die Leistungen des Ökolandbaus durch eine transparente Erfassung in einem regionalen Bezugsraum sichtbar zu machen und durch eine angemessene Honorierung zu erhöhen.

Wesentlicher Aspekt des ›regiosök-Projekts ist der transdisziplinäre Forschungsansatz, der durch die gemeinsame Definition der Fragestellungen und eine Einbindung aller relevanten Akteursgruppen in die Wissensbildung geprägt ist. Neben der Einbindung der Praxispartner der ›Regionalwert AG Rheinland‹ und des ›Zentrums für Ökologische Landwirtschaft‹ in Kooperation mit der ›Ökolandbau Modellregion Nordhessen‹ wird dies durch zwei Reallabore in den Pilotregionen Rheinland und Nordhessen umgesetzt. Das ›Institut für Ländliche Strukturforchung‹ koordiniert das Vorhaben.

Mithilfe der Regionalwert-Instrumente werden nun die Leistungen im Bereich Ökologie, Soziales und Regionalökonomie sowie die zusätzlichen gesellschaftlichen Leistungen von je 50 ökologisch wirtschaftenden Betrieben aus den beiden Pilotregionen erfasst und bewertet. Mit einer umfassenden Datenauswertung können Schlüsse gezogen werden zur Erarbeitung von Erfassungs- und Umsetzungsstrategien auf regionaler Ebene. Ergebnisse werden Erfassungs- und Honorierungsansätze sein, die zukünftig von verschiedenen Organisationen wie Ökolandbau-Modellregionen, regionalen Anbauverbänden im Biobereich, und anderen regionalen Initiativen angewendet werden können.

www.regionalwert-ag.de

Land für den Hanfer Hof

Die Weiterführung der konventionellen Bewirtschaftung seines elterlichen Hofes kam für Bernd Schmitz einige Jahre nach der Übernahme nicht mehr in Frage. Zunächst stellte er auf Bioland und 2017 auf Demeter um. Von den fünf Kindern strebt inzwischen die mittlere Tochter (18) die Hofnachfolge an und ist in der Ausbildung zur Landwirtin. So steht die sechste Generation bereits in den Startlöchern.

Der Hof befindet sich in Hanglage am oberen Rand des östlich von Bonn gelegenen Dorfes Hanf. Die bewirtschafteten 85 ha Fläche werden als Weideland für die 50 Milchkühe (Holstein und Braunvieh) und ihre Nachzucht, reine Naturschutzflächen sowie für Ackerbau genutzt. Die hofeigene SoLaWi versorgt eine Gemeinschaft von 140 Personen mit dem Ertrag von Gemüse und Kartoffeln.

Gut 30 km vom Hanfer Hof entfernt können nun 5,6 ha landwirtschaftliche Fläche in die Trägerschaft der ›Kulturland eG‹ überführt werden, die sie der Familie Schmitz als Pachtfläche zur Verfügung stellen möchte. Dafür werden 235.000 EUR benötigt, für die jetzt Genossenschaftsanteile gezeichnet werden können.

www.kulturland.de

GIMA Frankfurt gegründet

Nach einjähriger Gründungsphase ist es jetzt offiziell: Für die Menschen in Frankfurt am Main gibt es mit der ›Genossenschaftlichen Immobilienagentur‹ (GIMA Frankfurt) jetzt eine wichtige Anlaufstelle, um die Entwicklung ihrer städtischen Quartiere selbstbestimmter, demokratischer und gemeinwohlorientierter zu organisieren. Die GIMA berät Eigentümer, die ein Haus sozialverträglich im Sinne der Bewohner verkaufen wollen, und zugleich Mieter und Hausgemeinschaften, die ihren Wohnraum dauerhaft sichern oder selbst verwalten möchten. Damit beginnt eine zunächst einjährige Pilotphase von gemeinwohlorientierten Akteuren unter Beteiligung der Stadt Frankfurt.

<https://gima-frankfurt.de>